

DIHK-Schlaglicht: Konjunktur in Ostdeutschland

Ergebnisse der DIHK-Konjunkturumfrage
bei den Industrie- und Handelskammern

Herbst 2016



DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

Osten: gebremster Aufschwung

Die ostdeutschen Unternehmen sind mit ihrer Lage so zufrieden wie noch nie. Sie profitieren besonders von der starken Binnenkonjunktur. Bau und Dienstleister verzeichnen Höchststände bei den Lagebewertungen. Der Ausblick fällt jedoch verhalten aus. Die Erwartungen gehen nach einem starken Anstieg im Frühsommer nun wieder deutlich zurück. Positiver blicken die Unternehmen auf ihr Exportgeschäft. Hier erwarten etwas mehr Betriebe Zuwächse. Das mit Abstand größte Risiko für ihre Geschäftstätigkeit sehen die Betriebe im Fachkräftemangel. Gleichzeitig gewinnen die Arbeitskosten als Geschäftsrisiko weiter an Relevanz. Entsprechend setzt sich der Beschäftigungsaufbau im Osten nur abgebremsst fort. Daneben sorgen sich die Unternehmen vor allem um die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Bei den Investitionen gibt es einen leichten Rückgang.

Ost-Betriebe profitieren besonders von starker Binnenkonjunktur...

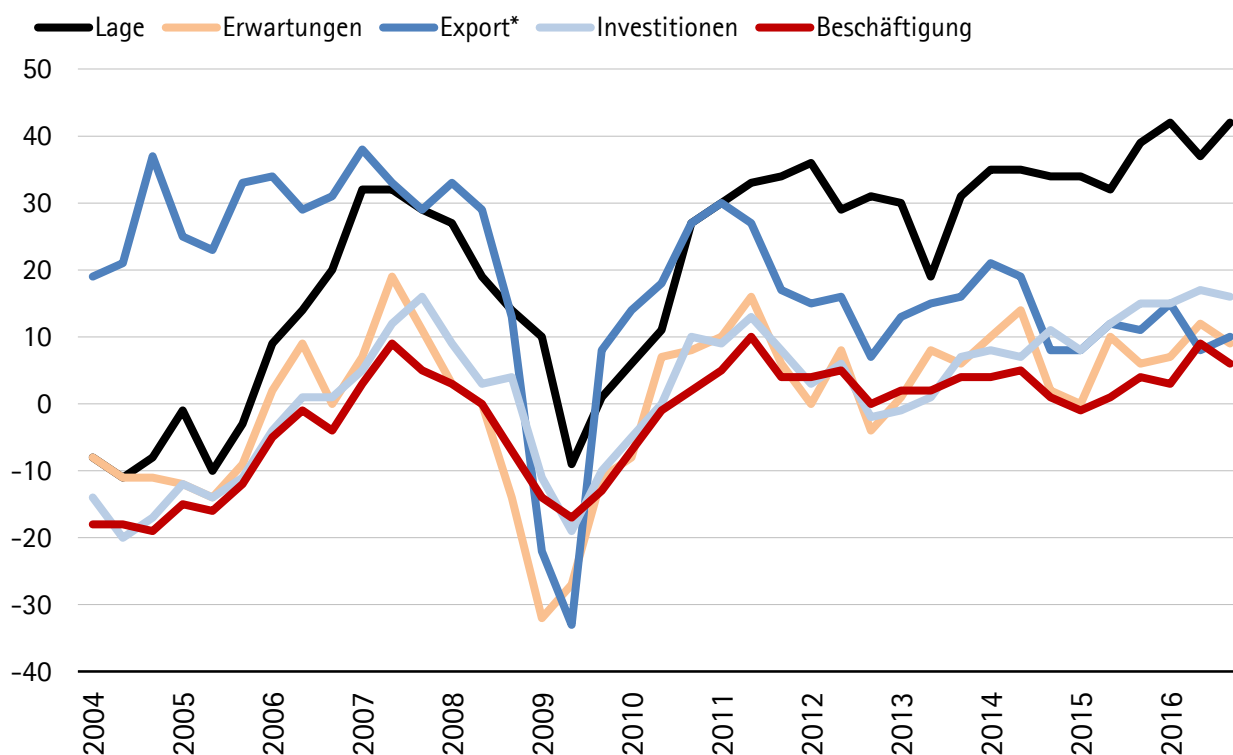
Die Lagebewertung der Unternehmen im Osten steigt auf einen neuen Rekordwert. Die Hälfte der Unternehmen betrachtet ihre Lage als gut, nur acht Prozent der Unternehmen sprechen von einer schlechten Lage. Der resultierende Saldo von 42 Punkten stellt im Vergleich der Regionen den deutlichsten Anstieg gegenüber dem Frühsommer dar (damals: 37 Punkte). Deutschlandweit verzeichnet die Baubranche neue Höchststände bei der Lagebewertung – so auch in Ostdeutschland (54 nach 38 Punkten). Dienstleister bewerten ihre Lage ebenfalls so gut wie noch nie (46 nach 40 Punkten). Positive Impulse kommen hierbei vor allem aus dem Gast- und dem Verkehrsgewerbe sowie von baunahen Dienstleistern. Die Lagebewertungen der Finanz- und Versicherungsdienstleister fallen dagegen spürbar schlechter aus (34 nach 39 Punkten). Die Industrie bewertet ihre Lage leicht besser (37 nach 34 Punkten). Sie war im Schnitt der letzten Jahre deutlich zufriedener als die anderen Sektoren, kann mit den spürbaren Verbesserungen bei Bau und Dienstleistern jedoch nicht mithalten. Im Handel bleibt die Lage auf hohem Niveau stabil (28 Punkte).

Konjunktur im Osten

(Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen; Saldo in Punkten; *Industrieunternehmen)

	Geschäftslage		Geschäftserwartungen		Exportserwartungen*		Investitionsabsichten		Beschäftigungsabsichten	
	Osten	DE	Osten	DE	Osten	DE	Osten	DE	Osten	DE
Herbst 2014	34	31	2	6	8	15	11	8	1	2
Jahresbeginn 2015	34	32	0	7	8	17	8	9	-1	3
Frühsommer 2015	32	32	10	13	12	21	12	12	1	5
Herbst 2015	39	35	6	9	11	16	15	11	4	5
Jahresbeginn 2016	42	38	7	11	15	20	15	12	3	6
Frühsommer 2016	37	34	12	12	8	17	17	12	9	6
Herbst 2016	42	36	9	9	10	16	16	13	6	6

Konjunktur im Osten (Saldo in Punkten; *Industrieunternehmen)



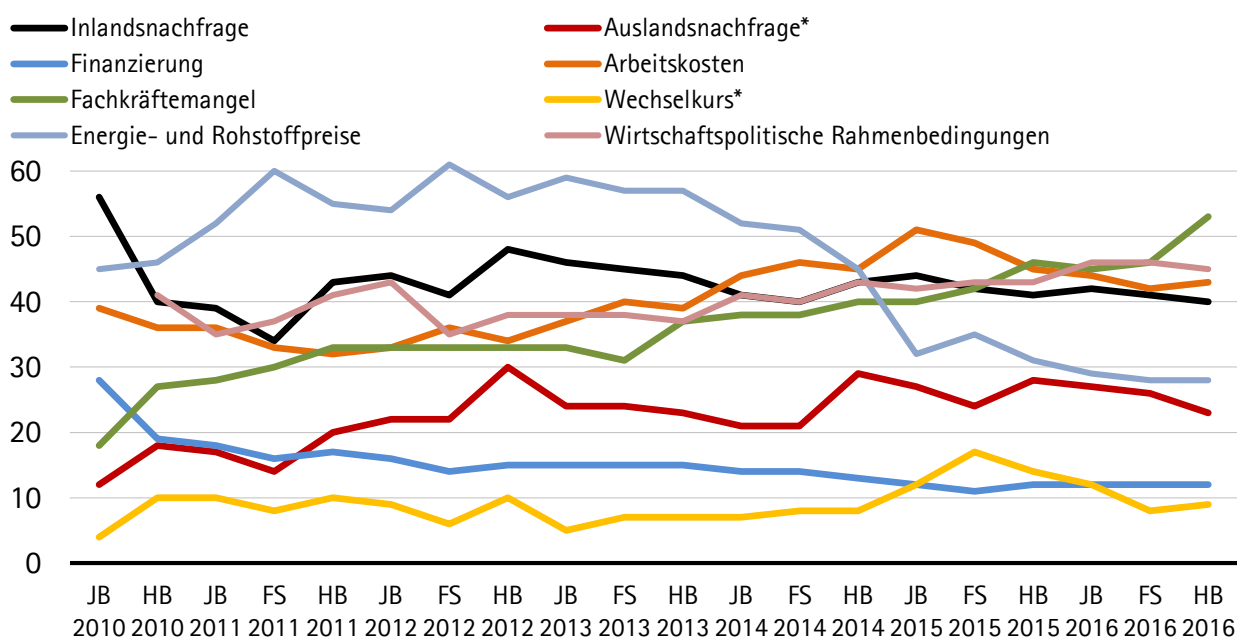
... aber erwarten wenig Dynamik

Die Erwartungen der Unternehmen fallen weniger zuversichtlich aus als zuletzt (acht nach elf Punkten). Im Frühsommer waren die traditionell eher skeptischen Ost-Unternehmen allerdings auch ungewöhnlich optimistisch (Saldo: zwölf Punkte, Schnitt seit 2010: sieben Punkte). Besonders stark ist der Rückgang im Handel (null nach fünf Punkten). Der Rückgang im Baugewerbe ist mit vier Punkten deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt (fünf nach neun Punkten, Rückgang im Bundesdurchschnitt um elf Punkte). Der Hochbau erwartet sogar eine weitere Verbesserung, der ohnehin schon guten Lage (neun nach sieben Punkten). Der Rückgang in der Industrie (neun nach zwölf Punkten) kommt vor allem von den Vorleistungsgüterproduzenten. Sie erwarten deutlich seltener gute Geschäfte (Saldo: zehn nach 17 Punkten), während der Rückgang bei Konsumgüterherstellern nur gering ausfällt (zehn nach elf Punkten). Die Erwartungen der Investitionsgüterproduzenten steigt sogar leicht (zwölf nach zehn Punkten).

Exportserwartungen erholt

Die Exporterwartungen der ostdeutschen Industriebetriebe steigen leicht (zehn nach acht Punkten). Positive Impulse kommen vor allem aus dem Investitionsgütersegment (zehn nach vier Punkten). Spitzentechnologie- und Elektrounternehmen blicken wieder zuversichtlicher in die Zukunft (neun nach vier Punkten bzw. zwölf nach fünf Punkten). Aber auch der Maschinenbau geht von besseren Außenhandelsgeschäften aus als zuletzt (18 nach 14 Punkten). Konsumgüterhersteller rechnen hingegen mit geringeren Zuwächsen (16 nach 22 Punkten).

Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung der ostdeutschen Unternehmen (in Prozent)



* Industrieunternehmen; JB = Jahresbeginn, FS = Frühsommer, HB = Herbst

Angebotsengpässe drücken die Stimmung

In den östlichen Bundesländern dominieren ebenfalls die Sorgen um die Angebotsbedingungen. So verfestigt sich der Fachkräftemangel als Top-Risiko. Mehr als die Hälfte der Unternehmen nennen Probleme bei der Suche nach geeignetem Personal als Risiko für die Geschäftstätigkeit (53 nach 48 Prozent). Die verstärkte Konkurrenz um qualifiziertes Personal führt auch zu spürbaren Lohnerhöhungen. Das Arbeitskostenrisiko gewinnt erneut an Bedeutung (43 nach 42 Prozent). In Ostdeutschland bleibt das Risiko „Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen“ weiterhin an zweiter Stelle (45 Prozent). Die Sorgen um die Nachfrage im In- und Ausland entspannen sich (40 nach 41 Punkten, zwölf nach 13 Punkten).

Investitionen: leichter Rückgang

Die Unternehmen kürzen ihre Investitionsbudgets nach dem Höchststand im Frühsommer geringfügig (Saldo: 16 nach zuletzt 17 Punkten). Weiterhin bleiben die Anschaffungspläne weit über dem langjährigen Niveau (Schnitt ab 2003: ein Punkt). Industrie und Handel planen sogar etwas expansiver als zuletzt (elf nach zehn bzw. 18 nach 17 Punkten). Die Investitionsabsichten im Handel erreichen damit einen neuen Höchstwert. Impulse kommen vor allem aus dem Großhandel (19 nach 15 Punkten). In der Industrie wollen insbesondere Investitionsgüterproduzenten mehr Anschaffungen tätigen (13 nach acht Punkten) – hier verbessern sich vor allem die Exporterwartungen. Der Anstieg bei den Konsumgüterproduzenten fällt geringer aus (15 nach 13 Punkten). Vorleistungsgüterproduzenten beabsichtigen sogar etwas weniger Investitionen (acht nach elf Punkten). Der Bau bleibt auf dem Rekordniveau der Vorumfrage. Bei den Dienstleistern lässt die Investitionsbereitschaft hingegen etwas nach

(20 nach 21 Punkten). Insbesondere das Gastgewerbe sowie Architektur- und Ingenieurbüros fahren ihre Budgets zurück (23 nach 30 bzw. 16 nach 19 Punkten). In der Finanzwirtschaft sinken die Investitionsabsichten weiter (drei nach neun Punkten).

Fachkräftemangel bremst Beschäftigungsaufbau

Der Beschäftigungsaufbau der ostdeutschen Betriebe setzt sich abgebremst fort. Der Saldo liegt bei sechs Punkten und damit deutlich niedriger als noch im Frühsommer (damals: neun Punkte). Lediglich die Industrie möchte noch mehr Personal aufbauen (neun nach sechs Punkten). Insbesondere bei den Investitionsgüterherstellern gehen die positiven Geschäftserwartungen mit expansiveren Planungen einher (elf nach vier Punkten). Handel und Dienstleister wollen ihren Personalaufbau hingegen nur noch verlangsamt fortsetzen (vier nach sieben bzw. sieben nach elf Punkten). Bauunternehmen wollen ihre Personalpläne zwar leicht kürzen (minus ein nach vier Punkten). Diese Entwicklung ist jedoch saisonüblich – so liegt der Saldo fünf Punkte über dem des letzten Herbsts. Die zurückhaltenden Beschäftigungspläne bei Bau und Dienstleistern sind vermutlich nicht zuletzt durch die Anstiege der Risiken durch den Fachkräftemangel begründet (jeweils Anstieg des Risikos um acht auf 68 bzw. 55 Punkte).

Ansprechpartner im DIHK:

Dr. Dirk Schlotböller (Tel.: 030-20308-1504; Mail: schlotboeller.dirk@dihk.de)

Sophia Krietenbrink (Tel.: 030-20308-1502; Mail: krietenbrink.sophia@dihk.de)